Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 135. Donnerstag, den 11. Juni **1896.**

Der deutsche Kaiser und die Engländer.

In keinem Lande der Erde, kaum im deutschen Reiche selbst, beschäftigen sich die Zeitungen so sehr mit der Person Kaiser Wilhelms II., wie in England. Bei Allem, was in Deutschland geschieht oder aber unterbleibt, in jeder Frage der Auswärtigen Politik, bei jeder öffentlichen Kundgebung und sonst noch allen möglichen Gelegenheiten wird in den Londoner Zeitungen stets der Satz vorangestellt: Was sagt dazu der deutsche Kaiser?, oder: Findet dies oder jenes die Zustimmung des Oberhauptes des deutschen Reiches oder nicht? Der deutsche Kaiser gilt den englischen Politikern und Zeitungslesern, welche die deutschen Verfassungsverhältnisse, zum Theil wenigstens, nicht einmal oberflächlich kennen, innerhalb des Reichsgebietes als ganz allmächtig, und von dieser Annahme kommt man an der Themse zu der weiteren, daß Kaiser Wilhelm II. bei allen wichtigen Dingen, die sich in der Politik ereignen, mehr oder minder betheiligt sei. Ueber den deutschen Reichskanzler, Bundesrath und Reichstag geht man jenseits des Kanals stillschweigend fort, Kaiser Wilhelms II. Person ist es, die für Alles und Jedes den Briten in Wahrheit verantwortlich erscheint. Daher auch die manchmal ans Tolle grenzenden Angriffe auf den Kaiser, die zum Beginn dieses Jahres aus Anlaß des Boerenstreites in London laut wurden, wo sich kein Polizeimann fand, wenn in den Tingeltangeln allerlei unverschämter Singsang gegen den Enkel der Königin Viktoria laut wurde und das liebe Publikum die Frechheiten mitgrölte und mit donnerndem Applaus beklatschte. Wir wissen, was wir von solchen Stücken zu halten haben, und wir schütteln nur die Köpfe, wenn wir daran denken, wie seltsam sich im Kopfe eines Engländers oft die Weltgeschichte widerspiegelt.

Kaiser Wilhelm II. ist der älteste Enkel der Königin Viktoria, er hat es an Ehrerbietung und Beweisen aufmerksamster Zuneigung, wie bekannt, nie fehlen lassen; aus den Familienbanden haben aber die Engländer sofort politische fabrizirt und sie sind zu dem für sie unanfechtbaren Schluß gekommen, daß der deutsche Kaiser, weil er der Enkel der britischen Königin ist, das ganze Maaß seiner verwandtschaftlichen Neigung auch auf das ausgezeichnete englische Volk übertragen müsse und nichts thun dürfe, was diese Zärtlichkeit für England stören könnte. Der deutsche Kaiser, als Enkel der englischen Königin, soll, dahin gelangen die exzentrischen Leute mit dem bekannten Spleen, selbstverständlich — in ihren Augen selbstverständlich — zuerst Brite sein, und nebenbei mag er sich auch noch ein wenig als Angehöriger des Landes fühlen, dessen Herrscher er ist. Weil das nun doch nicht ganz genau so anging, daher die Wuth zum Beginn dieses Jahres, daher auch die immer wieder auftauchenden Artikel englischer Zeitungen, die in vollster Naivetät, aber mit heiligstem Ernst den deutschen Kaiser als Halb-Engländer zum Mindesten reklamiren und ihn aus den Banden des deutschen Einflusses befreien wollen. Ein wunderbarer Gedankengang, wie man zugeben wird, aber vorhanden ist er, und nicht erst in den Tagen, wo die Sonne am höchsten steht. Nun fehlt eigentlich nur noch Eins, was die sogenannten praktischen Engländer eigentlich nicht verabsäumen sollten, nämlich, dem deutschen Kaiser eine bestimmte Summe zu zahlen, für welche alle deutsche Waffenmacht in britischen Dienst gestellt würde, dann wäre der Höhepunkt des blühendsten Unsinn's erreicht.

Wir wollen heute nicht vergessen, daß es noch gar nicht so lange her ist, daß die Briten felsenfest darauf rechneten, daß ihnen in einer eventuellen Katzbalgerei mit Rußland ohne Weiteres die deutschen Soldaten zur Hilfe ziehen würden. Daher auch die feststehende Thatsache, daß gerade die englischen Zeitungen, welche von Armeeverstärkungen bei sich zu Hause nie etwas wissen wollten, jede deutsche Militärvorlage als ganz selbstverständlich erachteten; Deutschland war der natürliche Helfer in allen Nöthen, England gab dafür in edler Uneigennützigkeit nichts Anderes an uns, als die Ehre, ihm gefällig sein zu dürfen. Diese Anschauungen erreichten — eben des verwandtschaftlichen Verhältnisses des deutschen Kaisers zur englischen Königin wegen — mit dem Regierungsantritt unseres Kaiseres ihren Höhepunkt, obwohl Fürst Bismarck auch zuvor ganz gewiß redlich bemüht gewesen ist, gute Beziehungen zur englischen Regierung zu pflegen. Das beweist allein schon die bekannte Instruktion für den Reichskommissar von Wißmann, unter allen Umständen in Ostafrika einen Zwischenfall mit den benachbarten Engländern zu vermeiden Von Kaiser Wilhelm I. ist freilich bekannt gewesen, daß seine, schon aus früher Jugend herstammenden Sympathieen nach Rußland gingen. Aber ungeachtet dieser Sympathieen wurde doch, als es nöthig ward, das deutsch-österreichische Bündniß zum Schutze gegen einen russischen Angriff abgeschlossen, und die Engländer könnten nachgerade doch auch wissen, daß jeder deutsche Kaiser seine persönlichen Sympathieen und Antipathieen den Reichs-Interessen unbedingt unterwirft.

Kaiser Wilhelm II. wird die Sympathieen, die er den guten Seiten der Engländer, ihrer Tüchtigkeit zur See, ihrer Rastlosigkeit und Energie entgegenbrachte, auch heute noch wahren; aber die schon Eingangs erwähnten Spektakelgeschichten zeugen auch von minder guten Seiten der Briten, sogar von recht trüben, einer solchen großen Nation so wenig würdigen, daß es dem deutschen Kaiser kaum schwer geworden sein wird, in diesem Jahre auf den üblichen Besuch zu den großen Regatten in Cowes zu verzichten. In der deutschen Politik giebt es keine Voreingenommenheit, und die Engländer täuschen sich gewaltig, wenn sie meinen, die Deutschen hätten sich gewaltsam in eine antienglische Stimmung hineingearbeitet. Dazu lag kein Anlaß vor; aber die Engländer haben sich zum starken Theil weder gegen den deutschen Kaiser, noch gegen das deutsche Volk als Gentlemen betragen, und daraus ziehen wir eben die Konsequenzen, ohne alle Aufregung, ohne alle Hast, aber mit vollster und unbedingtester Bestimmtheit.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni.

Der **Kaiser** begab sich am Dienstag zu Pferde vom Neuen Palais aus nach dem Bornstedter Felde und besichtigte dort das 1. und 3 Garde-Ulanenregiment. An der Spitze der Regimenter hatte sich eine Abordnung des Petersburger Leib-Garderegiments Friedrich Wilhelm III. aufgestellt, welche zur Beglückwünschung des Kaisers anläßlich des 25. Jahrestages des Eintritts Sr. Majestät in das Regiment erschienen war. Nach dem Parademarsch setzte sich der Monarch an die Spitze der Truppen, hielt hierauf unter Zuziehung des Garde-Jägerbataillons eine Gefechtsübung ab und führte sodann nach dem Vorbeimarsch das 3. Garde-Ulanenregiment nach Potsdam. Das Frühstück nahm der Kaiser beim Offizierkorps des letzteren Regiments ein. Abends fand im Neuen Palais zu Ehren der im Laufe des Tages eingetroffenen Kronprinzen von Italien und von Dänemark Festtafel statt.

Die Abends im Neuen Palais stattgehabte Tafel bei dem Kaiser und der Kaiserin umfaßte 52 Gedecke. Beide Majestäten saßen sich gegenüber. Die Kaiserin saß zwischen dem Kronprinzen von Italien und dem Kronprinzen von Dänemark. Zur Rechten des Kaisers saß der italienische Botschafter Graf Lanza, zur Linken der türkische Botschafter Ghalib Bey. Außerdem waren geladen die nächsten Umgebungen der Majestäten, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr Marschall von Bieberstein, die Offiziere der russischen Deputation und Andere. Die Tafelmusik stellte die Kapelle des 1. Garde-Regiments zu Fuß Nach dem vierten Gange erhob sich der **Kaiser** zu einem **Trinkspruch** auf den **Kaiser von Rußland**. Er erinnerte daran, daß er heute vor 25 Jahren in das russische St. Petersburger Leib-Garde-Regiment König Friedrich Wilhelm III. eingetreten sei und daß er mit Stolz und Freude an die Worte zurückdenke, welche damals Kaiser Alexander II. an ihn gerichtet habe. Auch heute sei er von Dank erfüllt gegen den jetzt regierenden Zaren, von dem er heut ein **Glückwunschtelegramm** erhalten habe, worin ihm Kaiser Nicolaus anzeigt, daß er den ältesten Sohn des Kaisers, den Kronprinzen Friedrich-Wilhelm, à la suite des Petersburger Leib-Garde-Regiments gestellt habe. Er trinke auf das Wohl des Kaisers Nikolaus II., des Chefs dieses Regiments. — Kaiser Wilhelm trug bei der Tafel russische Uniform.

Die **Kaiserin** gedenkt nach einer Meldung aus **Kreuznach** am 20. Juni zu einwöchiger Kur dort einzutreffen.

Auf Befehl des Kaisers wird die gesammte Arabertruppe der Ausstellung „Kairo" in Berlin am Sonnabend der Parade des Regts. Gardes-du-Corps auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen.

Aus Anlaß des Hinscheidens von **Jules Simon** hat sich in die Spalten zahlreicher Blätter wieder einmal eine kräftige **Ente** eingeschlichen. Unser Kaiser hätte der Gattin Jules Simons durch den Grafen Münster eine theilnahmsvolle Condolenzdepesche überbringen und bekannt geben lassen, er werde sich bei Simons Begräbniß durch einen Spezialdelegirten vertreten lassen. Die wichtigste Stelle in der kaiserlichen Depesche sollte gelautet haben: „**Die allgemeine Abrüstung**, welche Simon wünschte, wäre ein Glück für beide Nationen gewesen. Kindische Manifestationen der Patriotenliga machten sie jedoch unmöglich." Zum Schlusse sagte der Kaiser: „Ich verneige mich am Sarge eines persönlichen Freundes, welcher im allgemeinen Interesse seine patriotischen Gefühle zurücktreten läßt." — In Paris hat das Telegramm ganz enormes Aufsehen erregt, aber es hat damit nur einen Haken: Das Telegramm, wie es von dem Pariser Nachrichtenbureau „Agence Havas" mitgetheilt wurde, ist vom Kaiser Wilhelm garnicht abgesandt worden. Das bezeichnete Bureau ist in dieser Beziehung **mystifizirt** worden und erklärt heute, die Sache bereits der Staatsanwaltschaft übergeben zu haben. — Auf ein Beileidstelegramm unseres Kaisers an den französischen Präsidenten, welches lautete: „Frankreich weint von Neuem an dem Grabe einer seiner großen Söhne. Herr Jules Simon ist todt; ich werde immer unter dem Banne (sous la charme) seiner Person bleiben, indem ich mich der Tage erinnere, wo er mir seine werthvolle Unterstützung lieh, um das Schicksal der arbeitenden Klassen zu verbessern. Empfangen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meines lebhaften Beileids. Wilhelm, J. R." hat Präsident Faure dem Kaiser folgendes Antworttelegramm gesandt: „Frankreich wird empfänglich sein für die Gefühle, deren Ausdruck Eure Majestät aus Anlaß des Todes eines seiner ausgezeichnetsten Söhne an mich gelangen ließen. Ich bitte Eure Majestät den Ausdruck meines vollsten Dankes entgegenzunehmen. Felix Faure."

Aus **Friedrichsruh** ist in Hannover die Nachricht eingetroffen, daß Fürst Bismarck sich freuen werde, die Hannoveraner am 5. Juli zu begrüßen, wenn inzwischen sein Befinden besser geworden sei.

Lebenskrisen.

Erzählung von **J. Gerber.**

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Kommen Sie nur recht bald," warf Wanda rasch ein, wieder den früheren heiteren Ton anschlagend. „Sie dürfen jetzt immer kommen, wenn Sie wollen, ich habe Zeit und Sie besitzen bereits ein gewisses Heimathsrecht in unserem alten romantischen Thurme. Also morgen Abend erwarte ich Sie, Herr Doktor, dann wollen wir mit der Lektüre beginnen. Aber nein, nein," unterbrach sie sich, „morgen geht es noch nicht, da müssen wir früh zu Bett gehen und vom Balle ausschlafen. Doch übermorgen bestimmt!"

Während sie sprach, war eine flüchtige Blutwelle in ihr Gesicht getreten und jetzt lächelte sie ihn mit ihrem süßesten Lächeln an.

„Ich werde keinen Augenblick zögern, wenn Sie mein Kommen wünschen," sagte er erregt. „Aber warum erst übermorgen — es ist eine ewige Zeit bis dahin."

„Sie müssen morgen ruhen," erwiderte sie mit sanftem Kopfschütteln. „Ja Sie müssen — und ich will es!"

Ehe sie es verhindern konnte, hatte er ihre Hand ergriffen und an seine heißen Lippen gepreßt. Sie fühlte die Gluth seines Kusses durch ihren Handschuh und trat in tiefster Verwirrung einen Schritt von ihm fort, ohne ihm jedoch die Hand zu entziehen, die er noch eine Weile mit zärtlichem Druck in der seinen behielt. —

Im Osten verkündeten röthliche Wölkchen den beginnenden jungen Tag, als das Kostümfest endlich sein Ende fand. Die Herrschaften aus der Umgegend bestiegen ihre Schlitten, um nach Hause zu fahren, während die Kranzburger wohlvermummt in Pelze und Mäntel sich zu Fuß auf den Weg machten.

Doktor Harder hatte sich im Vestibül der Harmlosia von Wanda verabschiedet, welche für den Rest der Nacht und den darauffolgenden Tag die Gastfreundschaft der Landräthin von Wehren angenommen hatte. Nun schritt er auf Umwegen allein nach seinem Heim, er vermochte in seiner augenblicklich so weihevollen Stimmung nicht inmitten vieler schwatzender und lachender Menschen durch die Straßen zu gehen.

Es war in der fünften Nachmittagsstunde des zweiten Neujahrstages, als Doktor Harder den Klosterberg hinanstieg, um die beiden Gräfinnen zu besuchen. Von oben herab, aus den hohen Bogenfenstern des alten Thurmes, glänzte ihm trauliches Lampenlicht entgegen und ergoß sich über den schneebedeckten Weg. Es kündigte dem einsamen Wanderer die freundliche Nähe lieber Menschen an.

Trotzdem vermochte er sich einer schwer auf ihm lastenden und quälenden Bangigkeit nicht zu erwehren, die er sich nicht erklären konnte. Eine namenlose Unruhe durchwogte sein Inneres und je mehr er dagegen ankämpfte, desto mehr bemächtigte sie sich seiner.

Er hatte niemals gewußt, was es heißt, schlimme Ahnungen zu haben. Jetzt stiegen sie aus seiner Seele auf und bedrückten ihn wie ein schwerer Alp.

Er hatte beinahe den Gipfel des Hügels erstiegen und wollte eben aus der Waldung auf das freie Plateau treten, da stockte sein Fuß und seine Augen erweiterten sich. Ein ganz ungewöhnlicher Anblick wurde ihm plötzlich zu Theil. Unweit der alten Ruine stand ein eleganter, mit kostbaren Pelzdecken versehener Schlitten, dessen munteres Dreigespann prächtig mit seidenen Bändern und silbernen Schellenglöckchen herausgeputzt war. Der Kutscher, welcher sich bis zur Nase in seinen großen Schafpelz eingewickelt hatte, saß hinten auf der Pritsche und schlief den Schlaf des Gerechten. Und nun wurde sein Blick durch ein neues Bild gefesselt.

Aus dem niedrigen Portikus des alten Thurmes trat Gräfin Wanda, gefolgt von ihrer Mutter und der Aufwärterin, welche mit Schachteln und Packeten beladen war, in den winterlichen Abend hinaus.

Das junge Mädchen war zum Ausgehen gerüstet. Ihre Gestalt war sorgsam in einen warmen dunklen Mantel gehüllt, dessen Capuchon den Kopf fast gänzlich verbarg und nur das schöne Gesicht frei ließ, das den Ausdruck der lebhaftesten Freude auf den Zügen trug. Die Wangen waren geröthet, während die sonst so ernsten Augen eine so außergewöhnliche Heiterkeit ausstrahlten, daß es fast befremdend war.

Indessen die Dienerin zu dem Schlitten eilte, um die verschiedenen Reiseeffekten darin unterzubringen, gingen beide Damen mit raschen Schritten durch den Vorgarten bis zur kleinen Gitterpforte, die ins Freie hinausführte. Hier blieb Wanda stehen und umarmte und küßte die Mutter mit großer Innigkeit.

„Adieu, Mamachen," sagte sie, „laß Dir die Zeit nicht gar zu lang werden, wenngleich ich wohl erst in sechs oder acht Wochen wieder heimkommen kann. Du weißt doch Leonie Liebenstein ist unberechenbar in ihren Entschlüssen. Pflege Dich nur recht schön während meiner Abwesenheit und vergiß auch nicht, alle Tage ein Gläschen von dem süßen Ungarwein zu trinken, den Liebensteins für Dich mitgeschickt haben. Und nun, bitte, geh' ins Haus zurück, Du erkältest Dich in Deinem dünnen Saloppchen. Lebe wohl, Mama, bleibe hübsch gesund und behalte Deine böse Wanda lieb. Ich schreibe bald!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Minister für Landwirthschaft, Freiherr v. Hammerstein und Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Ober Regierungsrath Sterneberg werden sich zur Eröffnung und Besichtigung der von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft veranstalteten Ausstellung am 10. d. Mts. nach Stuttgart begeben. Sie beabsichtigen sodann, die landwirthschaftliche Akademie in Hohenheim und die Kgl. Württembergischen Gestüte Weil und Marburg zu besuchen und mehrere Miliorationsanlagen in den Hohenzollernschen Landen in Augenschein zu nehmen.

In der letzten Kommissionssitzung über das Bürgerliche Gesetzbuch versuchte der Antisemit Iskraut die jetzt auch vom Centrum aufgegebene Forderung bezüglich der Einführung der fakultativen Civilehe aufs Neue zur Geltung zu bringen. Der Redner fand zwar keine Unterstützung, drohte aber mit der Beobachtung der schlimmsten Obstruktionen seiner Partei bei der Plenarberathung. Er werde das Gesetz, falls die fakultative Civilehe nicht zur Einführung gelange, dadurch zu Falle bringen, daß er bei jeder Abstimmung die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifeln und Auszählung beantragen werde. — Die kleine Partei der Antisemiten möge sich hüten. Selbst die Sozialdemokraten haben versprochen, keine Obstruktion in den Berathungen über das Bürgerliche Gesetzbuch betreiben zu wollen. Bezüglich der Ehegesetzgebung ist das Ergebniß der zweiten Kommissionsberathung dahin zusammenzufassen, daß das Gesetzbuch darüber zwei ganz gesonderte Abschnitte enthalten wird, deren einer die Bürgerliche Civilehe, deren anderer die Verpflichtung zur kirchlichen Trauung behandeln wird.

Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Bürklin, Reichstagsabgeordneter für Landau-Neustadt a. d. H. beabsichtigt, wie gerüchtweise verlautet, aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niederzulegen. Bürklin steht noch in den besten Jahren, er ist 1844 geboren; sein Scheiden aus dem Reichstage würde dort schmerzlich empfunden werden. Bürklin war längere Zeit zweiter Vicepräsident des Reichstags.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag nach Wiederaufnahme seiner Arbeiten die Resolution der Kommission angenommen, die Regierung zu ersuchen, Bazare, Waarenhäuser und Versandtgeschäfte mit einer besonderen Betriebssteuer zu belegen.

Dem Abgeordnetenhause sind Gesetzentwürfe, betr. die Familienfideikommisse in Neuvorpommern und Rügen, und betr. die Erweiterung des Stadtkreises Breslau, zugegangen.

Wie mitgetheilt wird, hat vor Kurzem Justizminister Schönstedt sich in einer Audienz einem älteren jüdischen Assessor gegenüber, als es sich um dessen Beförderung zum Amtsrichter handelte, dahin ausgesprochen, daß er von dem Grundsatze ausgehe, nur so viele jüdische Richter anzustellen, als das Verhältniß der Zahl der christlichen Bevölkerung zur jüdischen Bevölkerung ergebe. Der Minister soll den betr. Assessor aufgefordert haben, hiervon seinen jüngeren Kollegen jüdischer Konfession Mittheilung zu machen. Die Strömung, soll der Minister gesagt haben, verlange es, daß nicht mehr jüdische Richter als nach Maßgabe der Bevölkerung angestellt würden. — Eine Bestätigung dieser Meldung dürfte wohl noch abzuwarten sein.

Die preußischen Bischöfe werden am 18. August zu einer Konferenz in Fulda zusammentreten.

In Deutsch-Südwestafrika ist der Dampfer „Thekla Bohlen" mit der Ergänzung der Schutztruppe von 160 Mann eingetroffen. Die Ausschiffung ging gut von Statten.

Zu den Ausschreitungen des chinesischen Pöbels gegen deutsche Instruktionsoffiziere wird gemeldet: Nach amtlichem Bericht aus Peking hat Unteroffizier Krause in Nanking bei „einem Angriff, welchen alte Truppen auf neue wegen Benutzung des Exerzierplatzes" unternahmen, eine nicht lebensgefährliche Stichwunde erhalten; im Uebrigen sind nur Chinesen verwundet worden. Trotz Proklamation des Generalgouverneurs und der getroffenen Schutzmaßregeln kam es am 4. Juni zu einem neuen Zusammenstoß. Die Regierung hat dem deutschen Gesandten umgehende strenge Bestrafung der Schuldigen zugesichert. Der Kommandant der „Prinz Wilhelm" wird Schutzmaßregeln des Generalgouverneurs, wenn nöthig, militärisch unterstützen. — In der Nähe von Nanking sind nun über 1100 Mann deutscher Marinetruppen zusammengezogen, die im dringenden Nothfall ein Landungskorps von 400 Mann auszuschiffen vermögen. In den nächsten Tagen steht bereits der Wechsel des Geschwaderchefs (z. Z. Kontreadmiral Hoffmann) der Kreuzer-Division bevor, indem Kontreadmiral Tirpitz zur Uebernahme seiner neuen Dienststellung in Shanghai eintreffen wird, um auf dem Panzerschiff „Kaiser" seine Flagge zu setzen.

Das 2. Garde-Dragonerregiment Kaiserin Alexandra von Rußland in Berlin hat jetzt auch einen Namenszug erhalten. Er ist entsprechend dem Beschlag und den Litzen des Regiments weiß und besteht aus den Buchstaben A. I. (Alexandra Imperatrix) mit der russischen Kaiserkrone.

Vom Kyffhäuser schreibt man der „Frkf. Ztg.": Während die Zeitungen viel von der bevorstehenden Einweihung des Kaiserdenkmals auf unserem Sagenberge (am 18. Juni) vermelden, können wir hier an Ort und Stelle uns eines gelinden Schauders nicht erwehren, wenn wir denken, daß dieselbe nur noch acht Tage aussteht. Alles ist noch unfertig, die große Treppenanlage liegt in Tausenden von Werkstücken umher, haustiefe Schlünde, aus denen man das Steinmaterial herausholt, umgähnen den Denkmalsplatz, keine Weganlage ist fertig, kurz es herrschen allenthalben so chaotische Zustände, daß gar keine Rede davon sein kann, bis zum Einweihungstage auch nur einen leisen Schimmer von „fertig" zu erzielen. Jedermann hier hält es für verfrüht, daß man den Einweihungstag schon jetzt angesetzt hat, da es noch mindestens ein volles Jahr dauern wird, bis Alles soweit gediehen ist, daß man den Ausdruck fertig berechtigtermaßen anwenden kann.

Der Verband kaufmännischer Vereine tagt gegenwärtig in Berlin. Mit großer Mehrheit wurde ein Antrag, den Achtuhrladenschluß zum Beschluß zu erheben, angenommen; ferner mit 69 gegen 63 Stimmen beschlossen, Sonnabends und an Festtagsvorabenden den Ladenschluß bis 10 Uhr Abends zu gestatten. Weiter seien die folgenden genehmigten Anträge hervorgehoben: „Der Lehrvertrag ist für die Dauer von mindestens 1 Jahre zu schließen. Personen unter 16 Jahren gelten unter allen Umständen als Lehrlinge." — „Mindestens darf die Krankenentschädigung am Gehalt nicht gekürzt werden, wenn der Versicherte das Krankengeld ganz bezahlt." — „Die Unterstellung des Handelsgewerbes unter die Gewerbe ist entschieden abzulehnen, vielmehr ist die reichsgesetzliche Einrichtung von Sondergerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältniß zu erstreben."

Der Verband Deutscher Buchdrucker hat eine außerordentliche Generalversammlung zum 7. Juli nach Berlin einberufen, um über den neuen Tarif zu entscheiden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 9. Juni.

Der Reichstag hielt heute die 100. Sitzung in dieser Session ab, aus welchem Anlaß den Präsidententisch ein prächtiger Blumenstrauß schmückte. Präsident Frhr. v. Buol dankte für diese Ueberraschung und widmete den Blumenstrauß den Herren vom Reichstage und denjenigen vom Bundesrathe, die den Reichstag in seinen Arbeiten so thätig unterstützt hätten.

Das Haus setzte sodann die dritte Lesung der Gewerbenovelle fort. Abg. Pachnicke (freis. Ver.) betont, die Vorlage verdanke ihre Entstehung den Zünftlern, welche verlangen, daß der Staat ihre Konkurrenten todtschlagen solle. Abg. Jakobskötter (kons.) führt aus, daß sich die Gewerbefreiheit in der Praxis nicht bewähre, und darum müsse an ihr herumgeackert werden. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) meint, nicht nur die Kleinkaufleute, auch andere Kreise wünschten das Verbot des Detailreisens. Württembergischer Bundesrathsbevollmächtigter v. Schicker hebt hervor, daß es sich nicht um ein Verbot, sondern um eine Regelung des Detailreisens handele. Abg. Richter (freis. Volksp.) legt dar, daß der Gewerbefleiß und der Erfolg der Gewerbe heute thurmhoch über der Zeit der Beschränknng der Gewerbefreiheit stehe. Man behaupte, daß der Detailreisende noch immer sein Geschäft werde betreiben können, aber man stelle ihm so schwere Bedingungen, daß sein Geschäft unrentabel würde. Unter der Firma der Politik des Mittelstandes, unter dem Banner: für Wahrheit, Freiheit und Recht mache man ein Gesetz, wie es erklärte Feinde des Mittelstandes nicht schlimmer machen könnten.

In der Spezialberathung wird der Artikel 1 ohne Debatte genehmigt. Ebenso wird Artikel 2, welcher von den Schauspielunternehmungen und den Bedingungen der Zulassung handelt, angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr: Weiterberathung der Gewerbeordnungs-Novelle, sowie 3. Lesung des japanischen Handelsvertrages und erste Lesung des Gesetzes über die Schutztruppe. — (Schluß 5¾ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, 9. Juni.

Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Hypothekenämter im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts wird an die Budgetkommission verwiesen.

Hierauf werden einige kleine Vorlagen und zum Schluß der Kommissionsbericht über den Antrag des Abg. v. Brockhausen wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Besteuerung der Waarenhäuser berathen. Hierzu beantragt die Kommission die Annahme einer Resolution bezüglich der Besteuerung der Waarenlager mit einem Jahresertrage von 20 000 oder Jahresumsatze von 300 000 Mark und bezüglich der Ueberweisung dieser Steuer an die Kommunalverbände. Nach längerer Debatte wird die Resolution angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Denkschrift betr. Errichtung von Arbeiterwohnhäusern, Petitionen. [Schluß ¼4 Uhr.]

Ausland.

Italien. Aus Massauah wird gemeldet: Nachdem im Prozeß gegen den General Baratieri das Verhör der Belastungszeugen beendet wurde beginnt nunmehr die Vernehmung der Entlastungszeugen.

Frankreich. Senat. Der Präsident Loubet hielt eine Ansprache zum Gedächtniß Jules Simon's. Die Kreditforderung für die Bestattung Simon's auf Kosten der Republik wurde hierauf vom Senate angenommen und alsdann die Sitzung zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Rußland. Der Großfürst Sergius ist zum Kommandeur der Truppen des Militärbezirks Moskau ernannt worden unter Belassung in seinem bisherigen Amte als General-Gouverneur von Moskau. Der Kommandeur des I. Armeekorps General der Infanterie Danilow ist zum Mitgliede des Kriegsraths und zum Adjunkten des Kommandanten des Moskauer Militärbezirks ernannt worden. Der Flügeladjutant Graf Benkendorf ist zum Generalmajor à la suite unter Belassung in seinem bisherigen Amte als Hofmarschall befördert worden.

Norwegen. Die Budgetkommission nahm einstimmig die Regierungsvorlage betreffend die Aufnahme einer neuen Staatsanleihe von 25 Millionen Kronen an.

Provinzial-Nachrichten.

Th. **Jastrow**, 9. Juni. Als Delegirte des hiesigen Militärvereins be der am 18. d. Mts. stattfindenden Enthüllungsfeier des Kaiser-Denkmals auf dem Kyffhäuser werden zwei Mitglieder und zwar Kaufmann Brandt und Tischlermeister H. Modrow entsandt werden. — Die Wollschur hat in hiesiger Gegend bereits ihren Anfang genommen. Nach den bis jetzt darin gemachten Wahrnehmungen wird der Ausfall der Schur befriedigend sein. Verkäufe an Ort und Stelle durch ankaufende Händler sind bis jetzt nur vereinzelt vorgekommen; der Preis steht zur Zeit um 20 Prozent höher als im Vorjahre. Für gute Besitzerwolle zahlt man 1,15—1,20 Mark, für grobe Bauerwolle 0,90—0,95 Mark für das Pfund. — In der gestrigen Generalversammlung der Schützengilde wurden in den Vorstand gewählt: Maurermeister Daus als Gildenmeister und Kaufmann Brandt als Kassirer.

— **Gnesen**, 8. Juni. Das diesjährige Schützenfest, welches am 25. und 31. v. Mts. und am 7. d. Mts. stattfand, erreichte gestern mit der Einführung des Königs sein Ende. Die Würde des letzteren errang der bisherige Schützenkönig Gerichtssekretär Demczynski. — Die gestern auf dem Hauptmarkte veranstaltete Fronleichnamsprozession war sehr stark besucht. Leider kamen wieder Ausschreitungen vor, indem einigen Deutschen, welche sich in unmittelbarer Nähe aufhielten, die Kopfbedeckung herunter geschlagen wurde, und mußte in Folge dessen die Polizei einschreiten. — Der in der Provinzialirrenanstalt zu Dziekanka untergebrachte Brandstifter Kaufmann Otomanski von hier ist gestern verstorben.

— **Schulitz**, 9. Juni. Heute Mittag stiegen am südwestlichen Horizonte Rauchsäulen auf. Wie hier mitgetheilt wurde, hat der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Breitenfeld in Feyerland eingeschlagen und das Wohn- und Wirthschaftsgebäude eingeäschert.

— **Königsberg**, 9. Juni. Der evangelische Oberkirchenrath veranstaltet Ende September in Königsberg i. P. Instruktionskurse auf dem Gebiete der inneren Mission. Zur Theilnahme an diesen Kursen wird eine Anzahl von Geistlichen und Verwaltungsbeamten, denen Reisekosten und Tagegelder gewährt werden, ausdrücklich berufen. Auch können andere Geistliche und Verwaltungsbeamte, die geneigt sind, die für sie entstehenden Kosten selbst zu tragen, in angemessener Zahl zur Theilnahme zugelassen werden. Geistliche haben bei dem Konsistorium, Beamte bei dem Oberkirchenrath bis zum 20. d. Mts. die Gesuche um Zulassung einzureichen. — Der kürzlich begründete Verein zur Züchtung und Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd in den Ostprovinzen, welcher bereits ca. 50 Mitglieder zählt, wird am Mittwoch, 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr, in der Jubiläumshalle hierselbst zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht die definitive Wahl des Vorstandes, Berathung und Feststellung der Statuten und die Vorführung von Hunden, die registriert werden sollen und eventl. bei einer diesjährigen Prüfungssuche mitlaufen können. Einer bestimmten Rasse soll vorläufig der Vorzug nicht gegeben werden.

— **Posen**, 9. Juni. Für die Thätigkeit städtischer Beamten und Arbeiter, sowie für die Gestellung von Gespannen und verschiedene Lieferungen im Interesse der vorjährigen Provinzial-Gewerbeausstellung sind der Stadtgemeinde 10—11 000 Mark Kosten erwachsen. Der Magistrat macht jetzt der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag, auf die Erstattung dieser Kosten, die sich bis ins Kleinste nur schwer berechnen lassen, zu verzichten. Dafür beabsichtigt das Ausstellungskomitee, den verbleibenden baaren Ueberschuß aus den Einnahmen der Gewerbeausstellung der Stadtgemeinde zu Wohlfahrtszwecken zu überweisen. Die Höhe dieses Ueberschusses, deren endgiltige Feststellung noch aussteht, wird voraussichtlich gegen 60 000 M. betragen. Mit dieser Summe soll der Ueberschuß aus der städtischen Verwaltung für 1895/96, der 41 850 Mark beträgt, vereinigt werden. Dadurch würde die hübsche Summe von 100 000 Mark für Wohlfahrtseinrichtungen flüssig werden.

Lokales.

Thorn, 10. Juni 1896.

* [Personalien.] Dem Gerichtsdiener a. D. Ebhardt zu Strasburg in Westpr., bisher bei dem Amtsgericht daselbst, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

= [Auf der Rückfahrt] von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau hat gestern Abend die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin unsern Bahnhof passirt. Ferner kam in der Nacht mit dem fahrplanmäßigen Zuge Prinz Georg von Sachsen und um 3 Uhr heute früh mittels Sonderzuges Prinz Heinrich von Preußen hier durch. Gestern früh hatten bereits die Kronprinzen von Italien, von Schweden und von Dänemark unseren Bahnhof passirt und andere auf der Rückkehr von Moskau begriffene Fürstlichkeiten sind noch zu erwarten.

* [Der Vaterländische Frauenverein] feiert morgen in der Ziegelei sein Sommerfest, dessen Ertrag ihm die Mittel gewähren soll, seine gesegnete Thätigkeit weiter zu betreiben. In stiller, emsiger, unverdrossener und unermüdlicher Arbeit wirkt der Verein nicht in der Form von Armenunterstützung, sondern ist in warmer Menschenliebe bemüht, bei Krankheit oder zeitweiser Nothlage, durch häusliche Krankenpflege, durch Gewährung kräftigen Essens, Brennmaterials, Handwerkzeugs und dergl. nach Kräften zu helfen, um — wenn möglich — die vorübergehend Bedürftigen nicht der öffentlichen Armenpflege anheimfallen zu lassen. Neben dieser seiner Friedensarbeit hat der Vaterländische Frauenverein vom rothen Kreuz die ihm bei seiner Begründung gestellte Aufgabe fest im Auge, Mittel und Kräfte zu sammeln, um den Forderungen gerecht werden zu können, die ein Krieg an die Frauen unseres Vaterlandes stellt. — Das Fest bietet Jedem Gelegenheit, der guten Sache sein Scherflein zu weihen und sich obendrein — gut zu amüsiren.

[] [Handwerker-Verein.] Eine größere Zahl der gewerblichen Mitglieder des hiesigen Handwerkervereins hat die Absicht, an einem Sonntag in corpore die Gewerbeausstellung in Graudenz zu besuchen. Vorausgesetzt, daß sich eine genügende Zahl von Theilnehmern, auch Damen, findet, kann der Vorstand des Handwerkervereins bei dem Vorsitzenden des Graudenzer Gewerbeausstellungs-Comitee's eine Ermäßigung des Eintrittspreises für die Thorner beantragen, die wohl auch erreicht wird. Es dürfte wohl demnächst eine Versammlung des Handwerkervereins einberufen werden, um über diese Angelegenheit Beschluß zu fassen.

* [Im Schützenhaus-Theater] ist für Donnerstag ein neues Varietee-Programm angesetzt. Im Theater wird außer „Er ist nicht eifersüchtig", „Alles fürs Kind" zur Aufführung kommen.

+ [Schulausflüge.] Unter regster Betheiligung, auch der Familienangehörigen, unternahm die höhere Töchterschule gestern Nachmittag mittelst Sonderzuges ihren Ausflug nach Ottlotschin, der einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Heute Nachmittag machte die Knabenmittelschule mit zwei Musikkorps einen Spaziergang nach der Ziegelei. — Die zweite Gemeindeschule (Bäckerstraße) unternimmt ihren diesjährigen Ausflug Dienstag, den 16. d. Mts. nach der Ziegelei, das Kgl. Gymnasium seinen Ausflug Donnerstag, den 18. d. Mts. nach Barbarken.

∠ [Der Trinitatismarkt] erreichte gestern Mittag nach achttägiger Dauer sein Ende. — Die Marktleute waren mit den Geschäften nicht sonderlich zufrieden.

[] [Kanalverbindung zwischen Narew und Weichsel.] Der russische Verkehrsminister hat die Kanalverbindung der Narew mit der Weichsel genehmigt. Die Vorarbeiten beginnen bereits am 1. Juli d. J.

▱ [Der Bezirksausschuß] in Marienwerder hält am 16. und 17. d. M. wiederum eine Sitzung ab.

= [Der Vorstand des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens] richtet an die Ortsvereine im Auftrage des Katholischen Lehrerverbandes des deutschen Reiches ein Rundschreiben, in welchem die Verbandsmitglieder ersucht werden, bis spätestens zum 15. Juli eine endgiltige Erklärung abzugeben, ob sie zur Errichtung eines Kellnerdenkmals Geldmittel durch eigene Beiträge beisteuern wollen. Die Herstellungskosten betragen 15—18 000 Mk.

* [Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.] Mitglieder der Berliner Ortsgruppe des Vereins haben in der vorigen Woche einen Ausflug unternommen. Donnerstag Mittag trafen die Herren in Bentschen ein, um ihre Rundfahrt durch die Provinz Posen zu beginnen. Die Herren, unter denen sich namhafte Aerzte, Schriftsteller, Kaufleute 2c. befinden, wurden auf dem dortigen Bahnhof von etwa 15 Herren aus den Kreisen Meseritz und Bomst empfangen und zur nahen Stärkefabrik geleitet, Kammerherr v. Tiedemann-Kranz hieß die Gäste willkommen. Um 4 Uhr fuhr die Gesellschaft nach Neutomischel. Auf der Weiterfahrt wurde in Alttomischel bei Herrn von Poncet und in Rose bei Herrn Schwarzkopf kurze Rast gemacht. Freitag Vormittag wurde die Herrschaft Wonsowo besucht, deren 200 Morgen großer Park sowie die Bewirthschaftung dieses Gutes eingehend besichtigt wurde. Am Nachmittag fuhren die Fremden in Wagen nach dem deutschen Dorfe Kuschlin. Von der Station Michorzewo führte sie ein Sonderzug mit der Kleinbahn nach der Zuckerfabrik Opalenitza, nach deren Besichtigung die Herren um 4,45 nach Posen weiterfuhren. Vom Bahnhofe aus ging es mit Wagen nach Radojewo, dessen schöner Park unter Führung des Herrn von Treskow ebenfalls besichtigt wurde. Am Sonnabend besuchten sie Weißenburg, Gnesen und dann Bromberg, Sonntag nach Schneidemühl, Usch und Kolmar. Mit dem Nachtzuge begaben sich die Berliner wieder nach Berlin. — Für das nächste Jahr ist eine Fahrt nach Westpreußen geplant, auch werden einzelne Herren noch in diesem Jahre die Provinzen Posen und Westpreußen besuchen.

≌ [Westpreußische bienenwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung in Graudenz.] Der Katalog der bienenwirthschaftlichen Provinzialausstellung ist nunmehr fertig gestellt und für 10 Pfennig zu erhalten. Die Ausstellungsgegenstände sind in fünf Gruppen eingetheilt, nämlich: Gruppe I. „Lebende Bienen." Von 29 Ausstellern dieser Gruppe werden 62 Bienen- und Weiselzuchtvölker in den verschiedenartigsten Wohnungen ausgestellt. Wir finden neben den ältesten Formen, der Klotzbeute und dem Glockenkorbe die neueren und neuesten Mobilbauten, selbst kleine Pavillons für vier Völker. Gruppe II. „Bienenwohnungen" weist 26 Aussteller auf. Diese Gruppe gemeinsam mit Gruppe I wird den Besuchern der Ausstellung ein vollständiges Bild von der allmählichen Entwickelung und Vervollkommnung der Bienenwohnungen bieten. In Gruppe III. „Bienenwirthschaftliche Geräthe" sind 25 Aussteller verzeichnet. Gruppe IV. „Produkte der Bienenwirthschaft" bietet nicht nur eine Fülle von Scheiben-, Schleuder-, Leck- und Stampfhonig, sondern auch die verschiedenartige Verwendbarkeit des Honigs kommt zur Geltung durch Ausstellung von Honigkuchen (Pfefferkuchen), Honigwein, Meth, Honigliqueuren etc. Diese Gruppe enthält 31 Aussteller. In Gruppe V: „Bienenwirthschaftliche Litteratur" sind nur vier Aussteller. Zwei Ehrenpreise sind für die Sonderprämiirung gestiftet worden, nämlich von H. W. Pönisch, Hotelier in Crimmitschau i. S., und von Herrn Rentier Czinke in Bromberg-Prinzenthal.

† [Provinzialrath.] Die vorgestern im Danziger Oberpräsidialgebäude begonnene Sitzung des westpreußischen Pro-

vinzialraths, nach der ein gemeinsames Mahl beim Oberpräsidenten v. Goßler stattfand, nahm gestern ihren Fortgang und wurde erst Mittags beendet. Unter anderen Beschlüssen wurde die Zustimmung zu einer neuen Hengst-Kör-Ordnung für die Provinz gegeben, auch wurde eine neue Polizei-Verordnung zur Verhütung des unberechtigten Fischens der Flößer und Schiffer auf den schiffbaren Gewässern der Provinz Westpreußen beschlossen. Die Anregung dazu hat der westpreußische Fischerei-Verein bezw. dessen Vorsitzender, Regierungsrath Delbrück gegeben. Im übrigen kamen Schulangelegenheiten und Marktsachen zur Besprechung.

+ [Der Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse] in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten trat am 5. d. Mts. in Berlin im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu einer Sitzung zusammen. Nachdem der Ausschuß seit 1892 die Ströme Oder, Elbe, Weser, Weichsel und Memel bereist hatte, glaubte er auf Grund dieser Reisen sowie der inzwischen vorgenommenen Verhandlungen sich soweit informirt zu haben, um den ersten Theil der ihm gestellten wichtigen Aufgabe erledigen zu können. Dieser Theil betraf die Beantwortung folgender Fragen: „Welches sind die Ursachen der in neuerer Zeit vorgekommenen Ueberschwemmungen? Hat namentlich das System, welches bei der Regulirung und Kanalisirung der preußischen Flüsse bisher befolgt ist, zur Steigerung der Hochwassergefahr und der in neuerer Zeit beträchtlich gesteigerten Ueberschwemmungsschäden beigetragen, und welche Aenderungen sind bejahendenfalls zu empfehlen?“ — Die Feststellung des durch eine Unterkommission vorbereiteten Beantwortungsberichts ergab eine erfreuliche Uebereinstimmung der Ansichten der sämmtlichen Mitglieder des Ausschusses. Der Bericht, welcher auch die Ergebnisse der sämmtlichen Bereisungen zusammenfaßt und zugleich eine Würdigung der gegen das bisher befolgte Flußregulirungssystem erhobenen Einwände und die Vorschläge zu seiner Abänderung enthält, und dem eine ausführliche Darstellung des Systems der Regulirung und Kanalisirung der preußischen Flüsse angeschlossen ist, wird nunmehr dem Königlichen Staatsministerium und durch dieses Allerhöchsten Orts vorgelegt und gleichzeitig die Genehmigung zu seiner Veröffentlichung nachgesucht werden. Wenngleich der Ausschuß in seinem Berichte auf die allgemeinen Maßregeln, welche zu einer Verminderung der Hochwasser- und Ueberschwemmungsgefahren beizutragen geeignet sind, schon eingegangen ist, so hat er doch die Erörterung der besonderen Maßregeln, welche in dieser Beziehung für jedes einzelne Flußgebiet zu empfehlen sein werden, bis dahin aussetzen zu müssen geglaubt, daß die übersichtlichen hydrographischen wasserwirthschaftlichen Darstellungen der einzelnen Ströme und ihrer Nebenflüsse vorliegen werden. Für die Verhältnisse des Odergebiets wird diese Darstellung in den nächsten Monaten abgeschlossen werden. Der Ausschuß hat daher auch für dieses Gebiet in der Sitzung vom 5. d. Mts. auf Grund seiner Geschäftsordnung bereits einen aus neun Personen bestehenden Unterausschuß zur Vorberathung der einschlägigen Fragen für das Odergebiet einzusetzen beschlossen. Nach dem Stande der Vorarbeiten ist zu hoffen, daß die hydrographisch wasserwirthschaftlichen Beschreibungen für die Elbe nach Jahresfrist, für die Weichsel und die Memel im Jahre 1898 und für die Weser in dem darauf folgenden Jahre vollendet sein werden. — Zum Schlusse seiner Sitzung trat der Ausschuß sodann noch in eine Besprechung der Frage über die Einsetzung einer wissenschaftlichen Reichs-Centralstelle für Gewässerkunde und Wasserwirthschaft ein.

+ [Sitzung der Handelskammer vom 9. Juni.] Auf das Ersuchen der Handelskammer, daß der hiesige Sicherheitshafen auch als Handelshafen benutzt werden dürfe, lag ein Antwortschreiben seitens der Königlichen Wasserbauinspektion vor, worin dieselbe ihre Bereitwilligkeit kundgab, etwaige dahinzielende Anträge zu befürworten; ein Erfolg sei jedoch nur dann zu erwarten, wenn die Interessenten sich bereit erklären würden, die Kosten für eine angemessene Umgestaltung der Hafenanlage bezw. Befestigung der Zufuhrwege aufzubringen. Da es für den Handel und Verkehr unserer Stadt von großer Bedeutung werden kann, wenn der Sicherheitshafen in einen Handelshafen umgestaltet werden würde, so beschloß die Kammer, dem Magistrat Mittheilung von dem Stande der Angelegenheit zu machen, um dann durch ein gemeinsames Vorgehen rascher zum Ziele zu gelangen. Auf Anlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe hatte sich die Kammer gutachtlich zu äußern über § 87 Abs. 4 des Binnenschifffahrtsgesetzes. Der Paragraph handelt von der Aufstellung der Dispache und überläßt in Absatz 4 die Bestimmung über die Ausführung des Verfahrens den Landesbehörden. Da jedoch zur Ausführung des bürgerlichen Gesetzbuches auch ein Gesetz über die Rechtspflege in Sachen der nicht streitigen Gerichtsbarkeit erlassen werden wird und hierzu die gerichtliche Vertheilung der in großer Havarie bei der See- wie bei der Binnenschifffahrt erlittenen Schäden gehört, so hat man von einer landesgesetzlichen Regelung abgesehen. Die hiesige Umfrage soll zur Gewinnung einer Grundlage für die reichsgesetzliche Regelung des Gegenstandes dienen. Eine möglichst rasche Abwickelung bei der Dispachierung liegt nun entschieden im Interesse des Verkehrs. Die Kammer gab deshalb ihr Gutachten dahin ab, daß zunächst geeignete Dispacheure (vielleicht durch Handelskorporationen) ernannt werden müßten, damit eine sachverständige Behandlung garantirt wäre; von einer Mitwirkung der Gerichte bei der Aufstellung der Dispache sei jedoch am besten abzusehen. Einen Antrag des deutsch-sozialen Reformvereins, nach welchem durch eine Polizeiverordnung sämmtliche Geschäftsinhaber gezwungen werden sollten, neben ihrer Firma noch ihren bürgerlichen Namen an ihrem Geschäftslokale anzubringen, übersandte der Magistrat zur Feststellung der Bedürfnißfrage. Da der Antrag damit begründet wird, daß auch in Thorn die Unlauterkeit der Firmenführung überhand genommen habe, so wurde zunächst festgestellt, daß diese Behauptung jeglicher Begründung ermangele und deshalb energisch zurückzuweisen sei. Dem Magistrat soll mitgetheilt werden, daß ein Bedürfniß für die vorgeschlagene Polizeiverordnung hier absolut nicht vorhanden sei. Der Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse der Angestellten in kaufmännischen Geschäften bestimmt u. A., daß offene Verkaufsstellen während der Zeit von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens für das Publikum geschlossen sein müssen. Die Kammer hält eine derartige generelle Regelung für nicht angebracht, da die örtlichen Verschiedenheiten eine solche schablonenhafte Bestimmung nicht vertragen; es wurde deshalb beschlossen, dagegen vorstellig zu werden. Ferner wird die Kammer gegen die geplante Beschränkung des Zollkredits bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten Stellung nehmen. Nachdem der Gesetzentwurf betreffend die Neuordnung der Handelskammern im Abgeordnetenhause ein so unrühmliches Ende gefunden hat, soll wenigstens versucht werden, eine wichtige Bestimmung dieses Entwurfs zu retten, nämlich die Verleihung der Rechte einer juristischen Person an die Handelskammern. Eine dahingehende Petition soll an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe abgesandt werden. Von einer Mittheilung, daß Säcke, in denen Hopfen aus Rußland ausgeführt worden ist, zollfrei wieder eingeführt werden dürfen, wurde Kenntniß genommen.

— [Aerztekammer-Ausschuß.] Am 15. d. M. wird sich der durch Verordnung vom 6. Januar d. J. ins Leben gerufene Aerztekammer-Ausschuß im Kultusministerium zu Berlin durch Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters konstituiren. Der Aerztekammer-Ausschuß, welcher seinen Sitz in Berlin hat, wird aus Delegirten der zwölf Aerztekammern gebildet und hat die Aufgabe, innerhalb der den Aerztekammern zugewiesenen Zuständigkeit eine vermittelnde Thätigkeit auszuüben, und zwar sowohl zwischen dem Medizinalminister und den Aerztekammern, als auch zwischen diesen unter einander. Insbesondere liegt ihm ob: 1. die Vorberathung der von dem Minister ihm überwiesenen Vorlagen; zu diesem Zwecke hat er die Vorlagen den Aerztekammern zur Berathung und Beschlußfassung mitzutheilen, die Ergebnisse der Berathung und die Beschlüsse der Aerztekammern zusammenzustellen und unter Beifügung der Beschlüsse und der ihnen zu Grunde liegenden Verhandlungen an den Minister gutachtlich zu berichten; 2. die Vorberathung der von einzelnen Aerztekammern oder von Mitgliedern des Aerztekammer-Ausschusses an ihn gerichteten Anträge; zu diesem Zweck hat er die Anträge den Aerztekammern zur Berathung und Beschlußfassung mitzutheilen, nach den Ergebnissen der Berathung die Anträge im Sinne der Mehrheit der gefaßten Beschlüsse zu erledigen und hiervon die Aerztekammern zu benachrichtigen. — Die Berufung des Aerztekammer-Ausschusses erfolgt, so oft es die Lage der Geschäfte erfordert, jährlich jedoch in der Regel wenigstens ein Mal. — Bei dieser Organisation darf man hoffen, daß der Aerztekammer-Ausschuß, welcher sich als ein neues Glied in der Entwickelung und Ausgestaltung der ärztlichen Standesvertretung darstellt, mit dazu beitragen wird, die Geschäfte der Medizinal-Verwaltung fördern zu helfen.

— [Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Im Monat Mai d. Jahres haben die Einnahmen betragen: 177 000 Mark, 2000 Mark weniger als im Mai v. J. In den fünf Monaten Januar bis Mai (einschließlich) betrug die Einnahme 971 000 Mark (245 000 Mark mehr als in der gleichen Zeit v. J.).

— [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf einen Malzwender ist an J. Quint in Königl. Neudorf bei Stuhm ein Patent ertheilt worden. — Auf eine Leibbinde mit ausziehbaren Stabeinsätzen und unterer Schnürvorrichtung ist für A. Lehmann in Danzig, auf einen liegenden Flammrohr-Röhren-Kessel mit auf einem Ende gebogenen Feuerröhren ist für Conrad Müller in Graudenz, auf ein pincettenartiges Geräth, dessen einer Schenkel zu einem Löffel ausgebildet ist, ist für E. Goldbeck in Bromberg und G. Peschel in Hohenstein Ostpr. ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

[Stationsverzeichniß der preußischen Staatsbahnen.] Soeben ist das im Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellte alphabetische Stationsverzeichniß der preußischen Staatseisenbahnen für 1896/97 erschienen. Das Stationsverzeichniß, welches bei allen Fahrkartenverkaufsstellen des Direktionsbezirks zum Preise von 40 Pfennig käuflich zu beziehen ist, soll in erster Reihe die Gelegenheit zur Unterweisung der die Staatseisenbahnen benutzenden, oder zu ihnen in geschäftlichen Beziehungen stehenden Personen, Werke, Anstalten u. s. w., über die Zugehörigkeit der Eisenbahnstationen zu den Bezirken der einzelnen Eisenbahndirektionen und Inspektionen sowie über die Zuständigkeit der Eisenbahnverwaltungsbehörden und Dienststellen bieten.

§ [Polizeibericht vom 10. Juni.] Gefunden: Ein Stubenschlüssel in der Gerechtestraße; Briefmarken im Werthe von 10 Pf. in einem Postbriefkasten; eine silberne Herren-Taschenuhr vor dem Bromberger Thor. — Verhaftet: Fünf Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 9. Juni.] J. Lilienstern durch Jochenson 6 Traften 1 Kiefern-Rundholz, 2913 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3222 Kiefern-Sleeper, Kieferne einf. Schwellen, 397 Eichen Plancon, 7106 Eichen-Rundschwellen, 7153 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 4480 Stäbe. — J. Schulz durch Kleinschmidt 5 Traften 1222 Kiefern-Rundholz, 1048 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 250 Kiefern-Sleeper, 2163 Kiefern einf. Schwellen, 25 Eichen-Plancon, 1046 Eichen Rundholz, 359 Eichen Kantholz, 1736 Eichen Rundschwellen, 6469 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 79 Rundweißbuchen, 379 Grubenholz. — Weiß und Kasperowski durch Vogelmann 6 Traften 4288 Kiefern-Rundholz. — Wilh. Moritz durch Arnstein 3 Traften 1969 Kiefern-Rundholz, 222 Rundtannen.

Podgorz, 9. Juni. Heute Nachmittag fand hierselbst im Magistrats-Sitzungszimmer behufs nachträglicher Einschätzung einiger Personen zur Staatseinkommensteuer eine Sitzung statt. — Behufs näherer Besprechung betreffend die mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretende Regelung der Arbeitsverhältnisse in den Bäckereien und Konditoreien sind die betreffenden Geschäftsinhaber des hiesigen Amtsbezirks zu einer gemeinschaftlichen Sitzung auf Sonnabend den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Magistratssitzungszimmer eingeladen. — Am 7. d. M. Nachmittags um $1\frac{3}{4}$ Uhr brach in den Fortifikationsanlagen zwischen dem Eisenbahnfort und der Bahnwärterbude 219 in Rudak Feuer aus. Nach 1 Stunde gelang es erst, das Feuer zu löschen. Das Feuer soll durch Funkenauswurf aus einer Eisenbahnmaschine entstanden sein. (Schon gestern kurz unter Lokalnachrichten mitgetheilt. D. Red.)

— Culmsee, 9. Juni. Die Mitglieder des Lehrervereins unternehmen Ende Juni eine gemeinschaftliche Reise nach Graudenz zur Besichtigung der Gewerbeausstellung. — Vor einigen Jahren kaufte Herr Zimmermeister Matlinski an der nordwestlichen Seite der Stadt ein etwa 15 Morgen großes Grundstück, das er in lauter kleine Baustellen mit den erforderlichen Straßenanlagen vertheilte. Diese Baustellen sind heute schon zum größten Theil bebaut und deren Gebäude bewohnt. Lange Häuserreihen zu beiden Seiten der Straßenanlagen bilden hier einen neuen Stadttheil. Die Straßen haben bereits ihre Namen und sollen demnächst gepflastert werden. — Wie vorsichtig man bei Annahme russischer Arbeiter sein muß, beweist folgender Fall. Bei einem Besitzer bat in der vergangenen Woche ein Russe um Arbeit und wurde auch angenommen. Nach seinen Papieren gefragt, gab er zur Antwort, die wolle er Sonntag besorgen. Er verließ aber schon in der Nacht zu Sonntag den Hof unter Mitnahme einer Uhr, einer Harmonika, von Kleidern 2c., die seinem Schlafgenossen gehörten. Er hatte sich auch erkundigt, wo die Herrschaften ihr Geld und andere Werthsachen aufbewahren, so daß man annehmen kann, daß es ein raffinirter Dieb ist.

Vermischtes.

Durch einen Wolkenbruch wurde das Dorf Kriegsfeld im Kreise Kirchheimbolanden in der bayerischen Rheinpfalz sehr schwer heimgesucht. Viele Häuser stürzten ein; die Ernte ist zum großen Theil vernichtet. Auch in Italien wütheten schwere Unwetter, welche besonders in der Umgegend von Genua großen Schaden anrichteten. Ferner ist Norwegen von einem Unwetter betroffen worden. Auf Feld und Flur wurde großer Schaden verursacht. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Die englischen Schiffsbauingenieure sind am Montag mit ihren Damen in Hamburg eingetroffen. Eine Militärkapelle begrüßte die Gäste beim Verlassen des Schiffes mit Musik; eine große Menschenmenge hielt die Umgebung des Platzes besetzt und hieß die Ingenieure durch Hurrahrufe willkommen.

Die Vermittelungsgebühren für das Zustandekommen einer prinzlichen Heirath bilden den Streitpunkt eines Civilprozesses, der vor dem Berliner Landgericht I anhängig gemacht ist. Der Verklagte ist ein jüngerer deutscher Prinz, der Sohn einer österreichischen Erzherzogin, der bis vor kurzem in Berlin in Garnison stand und in Sportkreisen eine große Rolle spielte. Seine Vermögensverhältnisse waren sehr zerrüttet, so daß er eine reiche Heirath machen mußte. Ein in vornehmen Kreisen bekannter Heirathsvermittler brachte die Heirath mit der Tochter eines großen Plantagenbesitzers in Amerika zu Stande. Als vorläufige Mitgift erhielt die Amerikanerin 2 Millionen Dollar. Dem Agenten waren für die Vermittelung 100 000 Mark zugesagt, die er aber trotz aller Versprechungen noch nicht erhalten hat. Um zu seiner Provision zu gelangen, hat nun der Heirathsvermittler den Klageweg beschritten.

Sammlungen für Moskau. Von seiten eines Mitgliedes unseres Auswärtigen Amtes werden z. Z. in verschiedenen Kreisen Anfragen gethan, ob es nicht gerathen sei, Sammlungen für Moskau für die Hinterbliebenen der dort Verunglückten zu veranstalten. Das „Volk“, welches diese Mittheilung bringt, räth hiervon ab. Es wäre eine Taktlosigkeit gegenüber dem russischen Kaiser, der für die Unglücklichen selbst sorgen will. Der Erfolg würde schließlich nur ein Bettel-Wettrennen zwischen Deutschland und Frankreich sein.

In Kleinasien wurde eine große Anzahl armenischer Arbeiter, sowie englische, deutsche und französische Ingenieure der Smyrna-Kasabahn von Kurden niedergemetzelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. Für den auf 3 Wochen berechneten Aufenthalt Lioung Tschangs in Berlin sind im Kaiserhof Zimmer gemiethet worden.

Meiningen, 9. Juni. Der von der Strafkammer in Coburg wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu $4\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus verurtheilte Bürgermeister Seidel aus Neustadt bei Coburg wurde heute vom Schwurgericht freigesprochen.

Lemberg, 10. Juni. Gestern wurde hier ein als Arbeiter verkleideter russischer Hauptmann als Spion verhaftet.

Rom, 9. Juni. Bei der Verhandlung betreffend Ueberschreitung des Afrika-Etats erklärte der Minister des Aeußern, die etwaige Behauptung Kassala's würde viel Menschen kosten. Wenn die Derwische zahlreich angriffen, wäre die Befreiung der Garnison kein leichtes Unternehmen; aus dem Verbleiben in Kassala erwüchsen schwere Probleme. Italien habe den Afrika-Krieg satt, die Regierung hoffe in einigen Monaten das Problem im Interesse des Landes demgemäß lösen zu können.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Juni um 6 Uhr früh über Null: 0,78 Meter. — Lufttemperatur + 18 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Süd Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 11. Juni: Wolkig, mäßig warm, angenehm, frischere Winde, Strichregen und Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 9. Juni. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schwül
Weizen bei starkem Angebot ohne Begehr, Tendenz unverändert, flau 130/31-pfd. fein hell 146/47 Mk. 128/29-pfd. hell 143/44 Mk. — Roggen flau 124/25-pfd. 108/9 Mk. — Gerste geschäftslos Brauw. 115/20 Mk. — Erbsen flau frühere Preise. — Hafer unverändert fein unbesetzt 116 Mk. besetzt 110/12 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 10. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,74 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Ziokkowski	D. „Anna“	Güter	Thorn-Danzig.
Gotll. Schulz	Kahn	Zucker	„ „ „
P. Gumulski	„	„	„ „ „
J. Wisnewski	„	„	„ „ „
Rob. Greiser	„	Getreide	Plock-Bromberg.
F. Gatzke	„	leer	Warschau-Thorn

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	10. 6.	9. 6.
Russ. Noten. p. Cassa	216,50	216,75
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,15
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,75
Preuß. 3½ pr. Consols	104,70	104,75
Preuß. 4 pr. Consols	105,70	105,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,60	104,70
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67,30
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,10	100,10
Disc. Comm Antheile	208,60	210,—
Oesterreich. Bankn.	170,05	170,05
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	schwch.	schwch.

	10. 6.	9. 6.
Weizen: Juni	148,75	150,—
Juli	148,25	149,25
loco in N.-York	73⅝	75⅝
Roggen: loco.	118,—	118,—
Juni	113,75	114,25
Juli	114,50	114,75
September	116,—	116,—
Hafer: Juni	123,—	123,—
Juli	122,—	122,25
Rüböl: Juni	45,30	45,20
Oktober	45,30	45,20
Spiritus 50er: loco.	—,—	53,70
70er loco.	33,90	34,—
70er Juni	38,30	38,40
70er September	38,90	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.



Meine Verlobung mit Fräulein **Olga Cohn**, Tochter des Herrn **Alexander Cohn** und seiner Gemahlin **Bertha** geb. **Bernhard** aus **Tuchel** beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Thorn, im Juni 1896.

Hermann Kuttner.

Olga Cohn
Hermann Kuttner
Verlobte.

Tuchel. **Thorn.**



Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, der pensionirte Förster

Heinrich Krantz

im 79. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Traueranzeige.

Schulitz, den 9. Juni 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Juni, Nachm. 5 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Thorn findet am **Montag, den 15. Juni bis Dienstag, den 23. Juni d. Js. im Lokale des Restaurateurs Mielke hierselbst, Karlstraße Nr. 5** statt.

Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Gestellungsbefehl **nicht** zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserem Bureau I (Sprechstelle) zu melden.

Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören **sämmtliche Militärpflichtige des Jahrganges 1874**, welche sich in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft gestellt haben, ferner **die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1875 und 1876.**

Thorn, den 10. Juni 1896. (2467)

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortifikation wird die Schleuse am großen Grützmühlenteich, welche im Zuge des Fußweges **vom Grützmühlenthor nach Mocker** liegt, reparirt und zu diesem Zwecke die über die Schleuse hergestellte **Laufbrücke** am 13. d. Mts. **aufgenommen** werden, sodaß dort bis auf Weiteres ein öffentlicher Verkehr nicht stattfinden kann. (2447)

Thorn, den 8. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von baulichen Abänderungen im hiesigen Gemeindekrankenhause, insgesammt auf 803 M. veranschlagt, werden hiermit in öffentlicher Submission ausgegeben.

Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte zur Ausführung von Abänderungen im Gemeindekrankenhause zu Mocker" sind bis zum **Sonnabend, den 20. Juni cr.,** Vormittags 12 Uhr hierher einzureichen.

Kostenanschlag und Bedingungen sind während der Dienststunden in unserem Bureau einzusehen. (2432)

Mocker, den 8. Juni 1896.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Zum Verkauf:
1 starker 3-zölliger Arbeitswagen.
(2428) **Mellinstraße 87.**

Bekanntmachung.

Das auf dem Forstgehöft **Dziwak** stehende **alte hölzerne Stallgebäude** wird am **17. Juni, Nachm. 4 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft. (2459)

Garnisonverwaltung Thorn.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Maurergesellen **Gottlieb Jfflaender,** ohne Domizil, zuletzt seit Entlassung aus dem Zuchthause im Juli 1895 vorübergehend in Mocker bei Thorn und Osterode aufhaltsam, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern und hierher zu den Akten J. III. 121/96 Nachricht zu geben.

Thorn, den 22. Mai 1896.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter: geboren am 6. Mai 1857 in Friederikenruh, Kreis Wehlau, Regierungsbezirk Königsberg; Eltern: **Gottlieb Jfflaender** und **Julie** geb. **Rodd;** Statur: schlank; Größe: 1,71 Meter; Haare: blond; Stirn: gewölbt; Augenbrauen: blond; Nase: gewöhnlich; Zähne: Vorderzähne vorhanden; Gesicht: oval; Sprache: deutsch; Bart: blonder Schnurrbart; Augen: blau; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: bleich; besondere Kennzeichen: keine.

Vorstehender Steckbrief bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme mit dem Ersuchen, mich, sobald pp. **Jfflaender** sich in diesseitigem Amtsbezirk befindet, in Kenntniß zu setzen.

Mocker, den 6. Juni 1896. (2431)

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Demnächst erscheint:

Das preussische Miethsrecht
Handbuch für Juristen, Hauswirthe und Miether
von **Oskar Niendorff.**
Neu bearbeitet von
B. Mugdan, Amtsgerichtsrath in Berlin.
Vierte verbesserte Auflage.
Ausgabe für Ost- und Westpreußen.
Preis gebunden 4 Mk. 50 Pf.

Innerhalb zwölf Jahren sind von diesem Buche drei starke Auflagen abgesetzt worden und ist dessen Brauchbarkeit dadurch glänzend bewiesen. Dasselbe hat sich nicht nur als unentbehrliches Handbuch in den Bibliotheken der Juristen einen Platz erobert, sondern auch als Rathgeber bei allen Rechtsfragen zwischen Miether und Vermiether aufs Beste bewährt. In der neuen, **vierten** Auflage sind sämmtliche inzwischen ergangenen Reichs- und Kammergerichts-Entscheidungen verwerthet und die Gerichtspraxis in Miethsstreitigkeiten nach dem neuesten Stande unserer Gesetzgebung festgestellt.

Walter Lambeck-Thorn
Buchhandlung.

Gelegenheitskauf. Billig.
Ein ganz neuer Schuppen
10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Kupferkessel, Kasserollen, Pumpen, Pumpenstiefel und Kartoffeldämpfer
vorräthig bei (576)
A. Goldenstern,
Thorn, Baderstraße 22.

Oelpalmen-Seifenpulver

(1304)

aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.
Bester und billigster Ersatz für Seife.
Grosse Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt.

Central-Hotel, Thorn

ff. Restaurant, Café und Weinstube.
Franz. Billard.
Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Kalk, Cement, Gips,
Rohrgewebe, Thonröhren,
Alle Sorten Dachpappen,
Theer, Asphalt, Chamottewaaren
Thonfliesen,
glatt und gerippt, sowie
sämmtliche Baumaterialien
empfiehlt bei billigsten Preisen das **Baumaterialgeschäft**
L. Bock, Thorn,
(2464) am Kriegerdenkmal.

Aurora-Fahrräder,
erstklassiges Fabrikat, empfiehlt
Gustav Oterski.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien
aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Zu Limonaden u. Speisen
empfehlen wir:
Himbeersaft, Citronensaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft
in vorzüglichen aromatischen Qualitäten. (2406)
Anders & Co.,
Brückenstr. 18. Breitestr. 46.

Louisenquelle,
kohlensaures Tafelwasser, giebt mit Citronensaft oder Mosel gemischt, auch rein, ein hervorragend erquickendes, prickelndes Tafelgetränk. Nur zu haben bei
Anders & Co.,
Brückenstr. 18. Breitestr. 46.

Privatlogis
für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in
Berlin
bietet das **„Friedrichstr. 112b"**, mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung**, bei civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)
Frau Hedwig Plenz.

Eine tücht. Plätterin empfiehlt sich in u. außer dem Hause **Strobandstr. 13.**

Künstliche Zähne u. Plomben
setzt schmerzlos ein
S. Burlin,
Thorn, Seglerstr. 19, I.
Spezialität:
Künstliche Zähne.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse. (2266)

Erste Hamburger
Fein-Wäscherei und Plätterei.
Spezialität:
Gardinen und Spitzen.
Marie Kirszkowski,
geb. **Palm.**
Gerechtestraße 6, II. Etage.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Schützenhaustheater.
Donnerstag, den 11. Juni cr.:
Sommerbühne
u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.
Theater.
Alles für's Kind.
Er ist nicht eifersüchtig.
(2400) **Die Direction.**

Im Garten des
Variete-Theatersz. Reichskrone
Katharinenstr. 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Ressel**).
Täglich neues Programm.
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellnngen um 7 Uhr.
Entree: nummerirter Platz **50 Pf.**, unnummerirter Platz **30 Pf.**, **von 9 Uhr ab Schnittbillets à 30 u. 20 Pf.**
Es ladet höflichst ein **Theel.**

Elysium.
Café Restaurant.
Brombergerstr. 56
empfiehlt seinen schön gelegenen
Garten mit Kegelbahn
zur gefl. Benutzung.
Div. Biere, Weine, (Maibowle) zc. kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Kaffe und frische Backwaare
von 6 Uhr früh.

Neue
Matjes-Heringe
empfiehlt (2391)
A. Mazurkiewicz.

Neue engl. Matjesheringe
à Stück **10 Pfg.** (2425)
empfiehlt **A. Kirmes**, Gerberstraße.

Formulare
zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.



1 silberne Ankeruhr Nr. 35042 auf d. Wege vom Victoria-Garten bis zum Kulmer-Thor. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung bei Gastwirth **Krüger, Mocker, Bergstr. Nr. 3** abzugeben (2458)

Hierzu: „Der Zeitspiegel".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.